

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **18 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in der Sicherheit des täuschenden Glaubens, daß alles nur folgerichtige Entwicklung sei, ohne sich dabei Rechenschaft ab-

zulegen, daß sie nicht aufwärts, sondern abwärts führt.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Heftiges Ohrensausen verschwindet

Frau C. aus O. klagte über unangenehme Gleichgewichtsstörungen, die wegen rascherfolgter Abänderung in Erscheinung getreten waren. Infolge einer Grippe gesellte sich nachträglich noch ein unerträgliches Ohrensausen ein, das aber laut ärztlichem Befund nicht auf ein Ohrenleiden zurückzuführen war. Das Sausen äußerte sich, verbunden mit öfterem Kopfweh so stark, daß die Patientin das Gefühl hatte, in einem Maschinenraum zu sein, und sie erwähnte, der Zustand sei fast zum wahnsinnig werden.

Hyperisan, Acid. phos D 3 nebst Ginsavena wurden nunmehr verordnet, ebenso Nierentee und Nephrosolid, um durch die Unterstützung der Nierentätigkeit zusätzlich günstig mitzuwirken. Ferner wurden Umschläge von rohen, feingehackten Zwiebeln hinter dem Ohr empfohlen und auch auf das gelegentliche Auflegen eines Mailänder- oder Cantaridenpflasters hingewiesen. Der Rat, hinter dem Ohr Blutegel anzusetzen, wurde befolgt. Nach dreimaligem, zu rasch aufeinandererfolgendem Ansetzen trat eine Krise ein, worauf der Patientin empfohlen wurde, noch mit Arterio-komplex und Viscatropfen nebst einer milden Baumscheidtableitung nachzuhelfen. — Ferner wurde noch die Einnahme von abgekochtem Kartoffelwasser und rohem Kartoffelsaft verordnet.

Zwei Monate später konnte dann die Patientin berichten:

«Vorerst möchte ich Ihnen mitteilen, daß es mir seit einiger Zeit ganz gut geht. Es gibt Tage, da ich noch ein geringes Geräusch in den Ohren habe. Sonst fühle ich mich ganz wohl. Ich bin ganz glücklich, und es ist mein schönstes Geschenk. War noch 10 Tage in Mürrn und auch das tat mir noch gut.»

Es ist vorteilhaft, daß der Naturheilmethode so manch hilfreiche Mittel und Anwendungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, wodurch auch unangenehme Alltagserscheinungen günstig beeinflußt werden können.

Chronische Furunkelbildung hört auf

Im Laufe des letzten Jahres gelangte Frau M. aus M. mit der Bitte an uns, ihrem Mann,

der bereits mehr als 7 Monate an Furunkeln litt, entsprechende Mittel zu senden.

Zur Unterstützung von Galle und Leber, die bei dem Patienten nicht in Ordnung waren, sandten wir Chelicynara und gegen die Furunkeln Hep. sulf. D 4, Viola tric. D 1 und Echinaforce. Ferner war noch eine Kur von Trockenhefe-Fermentin durchzuführen. Völlig reizlose, salzarme Kost mit viel Gemüse und Salaten war Bedingung, ebenso das Meiden von Wurstwaren und Schweinefleisch. Zur günstigen Beeinflussung der Nierentätigkeit wurden noch Nierentee und Solidago verordnet.

Nach zwei Monaten ging folgender Bericht ein:

«Da mein Mann seit drei Wochen keine neuen Abszesse mehr bekommt, hoffen wir, daß er davon geheilt ist. Er ist wieder ein ganz anderer Mensch. Ihre Mittel haben ihm geholfen. Hätte ich Ihnen nur schon lange geschrieben. Während 10 Monaten hatte er 18 so schlimme Abszesse, daß man sie zum Teil schneiden mußte. Er sagte manchmal, es sei nicht mehr zum Aushalten, so könne er nicht mehr leben. Die ganze Familie mußte unter seinem seelischen Zustand leiden. Nun haben Sie ihm helfen können. Ich werde Sie überall empfehlen und möchte Ihnen unsern herzlichsten Dank aussprechen.»

Solche Erfolge sind erfreulich, zeigen sie doch, daß die richtigen Mittel mit entsprechender Diät genügen können, um im Körper die notwendige Umstellung zu erwirken, wodurch die Heilungsbereitschaft gefördert wird.

Heuschnupfenbekämpfung

Ein Bericht über die frühzeitige Bekämpfung von Heuschnupfen, der von Frau W. aus O. bei uns einging, mag deshalb für manchen Leser wichtig sein, weil er zeigt, daß der Heuschnupfen schon im Februar bekämpft werden muß, wenn man ihn zur Blütezeit verhindern will. Schon im Winter schrieb uns daher Frau W., daß ihr Mann zwar im Augenblick gesund sei, wenn jedoch Ende Mai die Bäume und Sträucher zu blühen anfangen, dann würde sich bestimmt ohne vorbeugende Maßnahmen das alte Lied mit dem Heuschnupfen wie-

derholen. Frau W. hatte nun gehört, daß man schon im Februar damit beginnen müsse, weshalb wir ihr die entsprechenden Mittel und Anweisungen zukommen ließen.

Vor jeder Mahlzeit war 1 Messerspitze voll Urticalcin-Pulver einzunehmen. Ebenso waren Galeopsis und Usneasan regelmäßig anzuwenden. Das Innere der Nase war jeden zweiten Tag mit Creme-Bioforce einzustreichen und zweimal wöchentlich Urticalcinpulver in die Nase hinaufzuschlucken. Sobald im Frühling die Anfallzeit in Erscheinung trat, war jedoch beides täglich durchzuführen.

Als Hauptvorbeugungskur hatten noch homöopathische Einspritzungen zu erfolgen, und zwar alle 4—5 Tage in nachstehender Reihenfolge: Formisoton D 6, Rufebran D 8, Formisoton D 12, Veratrum alb. D 4 und Lachesis D 12. Diese Anwendung mußte zweimal in der gleichen Reihenfolge durchgeführt werden. Damit ließ es jedoch Frau W. nicht bewenden,

denn sie wiederholte für ihren Mann die gesamte Heufieberkur noch ein zweites Mal. Dies hatte einen solch guten Erfolg zu verzeichnen, daß der Patient die Kur im darauf folgenden Jahr erneut durchzuführen wünschte, denn sie war, laut eingegangenen Schreiben, sehr gut gewesen.

Es ist erfreulich, daß eine solch unliebsame Angelegenheit, wie es der Heuschnupfen nun einmal ist, erfolgreich bekämpft werden kann, wenn man mit der erwähnten Kur frühzeitig genug beginnt. Muß auch die vorbeugende Kur im nachfolgenden Jahr wiederholt werden, nimmt der Patient dies doch lieber in Kauf, als erneut unter den Beschwerden leiden zu müssen. Es besteht jedoch Aussicht auf eine völlige Heilung, wenn man die Kur jeweils im Februar einige Jahre hindurch gewissenhaft durchführt, denn die Anfälligkeit wird immer schwächer und schwächer, bis sie schließlich ganz verschwindet.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Behebung von Verstopfung

Frau St. aus J. schrieb uns Ende letzten Jahres:

«Im November 1959 habe ich Ihnen geschrieben wegen meiner Verstopfung. Ich habe von Ihnen die Rasayana-Kur und Linosan erhalten. Diese Mittel habe ich bis im März eingenommen. Es waren Wundermittel. Ich bin von der Verstopfung geheilt.»

Bekanntlich ist die Rasayana-Kur eine Säfteerneuerungskur, die die Tätigkeit des Darmes, der Leber und Galle, wie auch der Niere erfolgreich und heilsam zu regeln vermag. Es ist daher kein Wunder, wenn auch eine Verstopfung dadurch geheilt werden kann, besonders, wenn der Darm noch die notwendige Unterstützung mittels des vorzüglichen Leinsamenpräparates Linosan erhält.

Verbesserung des Schlafes

Im vergangenen Jahr schrieb uns Familie L. aus M. über die Wirkung der Neuroforce-Tabletten bei schlechtem Schlaf, wie folgt:

«Schon längst sind wir Ihnen einen Brief und unseren Dank schuldig. Sie haben uns Ihre Neuroforce-Tabletten gesandt, und wir sind sehr damit zufrieden. Unsere Schwester, die nun schon seit Jahren einen sehr schlechten Schlaf hat, spürt durch Ihre Tabletten einen merklichen Erfolg.»

Da sich ein Schlafmanko im Alltag sehr unangenehm auswirken kann, begrüßt es be-

stimmt jeder, wenn er sich durch ein heilsames Mittel davon befreien kann. Auch während der Nacht ist es eine Wohltat, wenn man nicht zu einem narkotischen Mittel greifen muß, um den notwendigen Schlaf zu finden, sondern zu einem, das die vorliegenden Störungen ohne Schädigung zu beheben und zu heilen vermag. Die gute Wirkung von Neuroforce ist darauf zurückzuführen, daß es die Nährstoffe enthält, die die Nerven benötigen.

Günstige Beeinflussung chronischer Schlaflosigkeit

Aus unserem Freundeskreis erhalten wir einen weiteren Hinweis, wie selbst bei chronischer Schlaflosigkeit durch entsprechende Mittel Hilfe erwirkt werden kann. Fr. H. aus S. schrieb uns:

«Mir sind leider die Kelpoforce-Tabletten ausgegangen. Sie helfen mir über meine chronische Schlaflosigkeit hinweg, wenn ich nur wenige nehme und vielleicht auch über mein zunehmendes Körpergewicht.»

Die Patientin leidet an unzureichender Tätigkeit der Schilddrüse, weshalb es sehr verständlich ist, daß Kelpoforce-Tabletten, die eine gewisse Regelung ermöglichen, auch günstig gegen die Schlaflosigkeit einzuwirken vermögen. Gleichzeitig können sie natürlich auch das zunehmende Körpergewicht wieder regeln helfen, da auch dieses auf die Drüsenstörung zurückgeführt werden kann.